

EU-Grenzpolitik tötet! Für das Recht zu kommen und zu bleiben! Demo am 3. Juli

Flüchtende ertrinken im Mittelmeer. See- und Retterinnen werden behindert. Die EU ist unmittelbar schuldig am Tod von tausenden Menschen, die auf der Flucht nach Europa ihr Leben verlieren!

Wohin wir auch schauen: Die Lage an den Außengrenzen der EU bleibt katastrophal. Auch in diesen Tagen werden entlang der libyschen Küsten ertrunkene Menschen an Land gespült. Gleichzeitig sterben vor Ceuta und Melilla immer wieder Menschen bei dem Versuch, spanisches Territorium schwimmend zu erreichen. NGOs dokumentieren seit Jahren die brutale Gewalt, mit der Grenzpolizist*innen Schutzsuchenden auf dem Balkan begegnen, genauso wie illegale Pushbacks und Abschiebungen, die das Leben der Betroffenen gefährden. Ganz zu schweigen von den Lagern in Griechenland, in denen tausende Kinder, Jugendliche und Erwachsene gezwungen sind, unter unmenschlichen Bedingungen auszuharren.

Dass Menschen sterben oder ihres elementarsten Rechts auf körperliche und psychische Unversehrtheit beraubt werden, ist eine direkte Folge europäischer Abschottungspolitik, die auch von der Grenzschutzagentur Frontex umgesetzt wird. Die systematischen Menschenrechtsverletzungen an unseren EU-Außengrenzen sind lange bekannt und die Tatsache, dass sich nichts verändert, ein Skandal.

Doch wir geben nicht nach! Lasst uns ein Zeichen setzen und dafür eintreten, dass diese menschenfeindliche Politik ein Ende findet. Ob auf der Flucht vor Kriegen, den Folgen des Klimawandels oder aus dem Wunsch auf ein besseres Leben, Menschen müssen zu uns kommen und hierbleiben dürfen. Statt geschlossenen Grenzen brauchen wir ein offenes Europa, solidarische Städte und sichere Häfen!

Wir fordern:

- Sichere und legale Zugangswege. Menschen müssen kommen und bleiben können, ohne vorher ihr Leben zu riskieren!
- Freispruch aller Menschen, die auf Grund von Rettungsarbeit angeklagt sind. Ob Deutschland, Griechenland oder Italien: Leben retten ist und bleibt Pflicht!
- Bedingungslose Aufnahme auf Kommu-

nalebene. Egal in welchen Koalitionen: Wir haben Platz!

Bitte lasst jegliche Art von Nationalflaggen und ähnliche Symbole zu Hause.

Seebrücke Frankfurt

- Samstag, 3. Juli, 14 Uhr,
- Schweizer Platz

Mietspiegel ist Mieterhöhung per Gesetz

Die Stadt Frankfurt bittet aktuell um Mitwirkung der Bürger*innen bei der Erstellung eines qualifizierten Mietspiegels 2022. Dazu erklärt Eyup Yilmaz, wohnungs- und mietenpolitischer Sprecher der Fraktion DIE LINKE. im Römer: „Die Stadt Frankfurt ist in der Pflicht, einen wirklich qualifizierten Mietspiegel zu erstellen. Leider läuft es am Ende aber immer auf steigende Vergleichsmieten hinaus. Bei vielen Wohnungen können die Vermieter*innen dann die Mieten anheben. Das ist eine schlechende Mieterhöhung per Gesetz! Die Frankfurter Politik muss sich endlich vernehmbar für ein Ende dieser Praxis einsetzen anstatt die Bürger*innen auch noch dazu aufzurufen, an der Erhöhung ihrer eigenen Miete mitzuarbeiten.“

Der Effekt des Mietspiegels im bundesdeutschen Vergleichsmietensystem auf die stetig steigenden Mieten müsse endlich offensiv thematisiert werden. Den Bundesgesetzgeber zu kritisieren sei aber nur das Eine. „Mit jedem neuen Mietspiegel steigen die Mieten aufs Neue. An dem Instrument muss sich endlich was ändern. Bis dahin dürfen die Mieter*innen von der Stadt Frankfurt aber nicht einfach allein gelassen werden. Es muss dringend gehandelt werden. Die Mieten müssen sinken, damit die Menschen sie sich wieder leisten können. Frankfurt braucht einen Mietendeckel! Das wäre ein erster Schritt dahin, die Mieten an die Lohnentwicklungen anzupassen. Niemand soll mehr als 30 Prozent des Einkommens für die Warmmiete zahlen müssen“, so Yilmaz abschließend.

Die Linke. im Römer, PM 10. Juni 2021

TERMINE

27. Juni Sonntag

Kuba-Informationsstand der Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba

Auf der UN-Vollversammlung am 23. Juni 2021 beantragt Kuba erneut eine Verurteilung der völkerrechtswidrigen Blockadepolitik der USA. Am Infostand werden wir über die Abstimmungsergebnisse und die Schäden durch die unmenschliche Blockade gegen Kuba informieren.
13.30 - 17 Uhr, Mainufer, Höhe Leonardskirche

29. Juni Dienstag

Ein Jahr nach Hanau - Kampf dem rassistischen Terror

Stadtgespräch der Frankfurter Rundschau
Wie weit ist die Aufarbeitung des Verbrechens und seiner Hintergründe? Welche politischen Konsequenzen können daraus gezogen werden? Wie weit prägt die Auseinandersetzung mit Rassismus und Rechtsextremismus die Politik im Bund und im Land Hessen?

Es diskutieren:

Armin Kurtović, der Vater des getöteten Hamza Kurtović / Newroz Duman von der Hanauer Initiative 19. Februar / Nancy Faeser, die hessische SPD-Vorsitzende / Omid Nouripour, der Grünen-Bundestagsabgeordnete

Moderation: Pitt von Bebenburg und Han- ning Voigts, FR

Anmeldung: fr.de/anmeldung
Stichwort „Haus am Dom“.

online auf fr.de/eventvideo

19 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

online Verschwörungserzählungen erkennen und widersprechen

Attac Jour fixe - Workshop Teil 1

Wie können wir zwischen berechtigter Kritik vermachteter Strukturen und rassistischen, antidemokratischen und antisemitischen VE unterscheiden?

Referent*innen: Anika Berane, Fiona Hause, Maximilian Jung, (Aktive im bundesweiten Netzwerk von ATTAC, Projektgruppe Attacademie 2020)

Begrenzte Teilnehmer*innenzahl. Anmeldung: jourfixe@attac-ffm.de.

19.30 Uhr

TERMINE

30. Juni Mittwoch

***online* Das Fußvolk der »Endlösung«.** Nichtdeutsche Täter und die europäische Dimension des Völkermords
Buchvorstellung mit Prof. Dr. Thomas Sandkühler, Professor für Geschichtsdidaktik an der Humboldt-Universität zu Berlin.
Die Rekrutierung und Beteiligung nichtdeutscher Kollaborateure an den Gräueltaten des NS-Regimes nahm lange Zeit keinen großen Platz im allgemeinen Geschichtsbewusstsein ein. Erst der Strafprozess gegen den ehemaligen ukrainischen KZ-Wachmann John Demjanjuk 2009 brachte das Thema einer breiten Öffentlichkeit ins Bewusstsein. Basierend auf zwei Gerichtsgutachten ähnlicher Fälle analysiert Thomas Sandkühler die Bedeutung »fremdvölkischer« Hilfskräfte für die Durchführung nationalsozialistischer Vernichtungsaktionen in Osteuropa. Bei den hier untersuchten Mittätern stand die Rangordnung, von Deutschen hinunter zu Nichtdeutschen, jedoch nie infrage: »Trawniki-Männer« und ukrainische Hilfspolizisten waren stets nur die ausführenden Organe. Anmeldung: h.hecker(at)fritz-bauer-institut.de
18.15 Uhr,

1. Juli Donnerstag

Daueropposition?

Die Labour Party nach einer erneuten Wahlniederlage.
Zunächst hatte es so ausgesehen, als könne die neue Labour-Führung die Schwäche der Johnson-Regierung – vor allem das Brexit- und Corona-Chaos – für sich nutzen. Die Partei legte 2020 in den Umfragen deutlich zu. Bei den Kommunalwahlen im Mai 2021 erlebte Labour jedoch eine bittere Enttäuschung. Die Tories haben einen soliden Vorsprung hergestellt und sitzen wieder fest im Sattel, in Schottland und Wales haben sie sich hinter der schottischen Nationalpartei bzw. Labour gut behauptet.
Wo liegen die Ursachen für diesen Misserfolg? Welche besonderen Entwicklungen, gerade in Schottland, sind zu berücksichtigen? Und gibt es Faktoren, die über Großbritannien hinausreichen – womöglich sogar für die politische Lage in Deutschland Bedeutung haben?
Mit solchen und anderen Fragen wird sich der Historiker und Großbritannienspezialist Dr. Florian Weis, Berlin, befassen.
Veranstalter: Club Voltaire und Rosa-Luxemburg-Stiftung Hessen
Anmeldung zur Teilnahme in der Kneipe über buero@club-voltaire.de
Zugangslink für die Teilnahme per Video: <https://bbb.galatis.de/b/clu-bfh-26h-b7a>
19 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

Einweihung neuer Stolpersteine

Am kommenden Wochenende, **26. und 27. Juni**, werden in Frankfurt an 13 Orten 33 neue Stolpersteine verlegt. Erstmals wird auch eine „Stolpersteinschwelle“ in den Bürgersteig versenkt.

Höhepunkte sind am Samstag um 15.20 am Opernplatz 14, 30. Frankfurter Stolperstein für Zeugen Jehovas, hier für Cornelis van der Raaf, sowie am Sonntag um 11.30 Uhr in der Eschersheimer Landstraße 67 für den ehemaligen Rabbiner der Westend-Synagoge, Georg Salzberger, der nach seiner im Zusammenhang mit dem Novemberpogrom 1938 erfolgten Deportation in das KZ Buchenwald mit seiner fünfköpfigen Familie im April 1939 nach London fliehen konnte. Zu der Verlegung haben sich Rabbiner Julian-Chaim Soussan und Marc Grünbaum vom Vorstand der Jüdischen Gemeinde angesagt.

Erstmals werden am Sonntag Stolpersteine im Stadtteil Oberrad verlegt. Um 13.50 Uhr werden in der Seeheimer Straße 19 drei Steine zur Erinnerung an den Philosophen Theodor W. Adorno und seine

Eltern verlegt. Dazu haben sich der Historiker Dieter Wesp, David Dilmaghani, Leiter des Dezernatsbüros für Kultur und Wissenschaft, und der Schauspieler Michael Quast angesagt.

Eine „Stolpersteinschwelle“ wird am Sonntag um 13.10 Uhr zusammen mit einem Stolperstein für den zum Tode verurteilten französischen Zwangsarbeiter Raymond Petitjean an der Ecke Hanauer Landstraße/Daimlerstraße verlegt. an der Ecke Hanauer Landstraße/Daimlerstraße verlegt. Auf dem Areal Hanauer Landstraße 314-326 befand sich die Firma Messer & CO, für die mehrere hundert Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter arbeiten mussten.

Alle Zeremonien werden musikalisch begleitet. Die Besucher werden gebeten, die geltenden Pandemie-Regeln für Begegnungen im Freien (Abstand, Mund-Nasen-Schutz) einzuhalten.

„Der detaillierte Plan der Verlegungen findet sich unter www.stolpersteine-frankfurt.de“.

Frankfurter Antifa demonstriert gegen Nazis bei der Polizei

Am Mittwoch, den 09.06., kam es wieder einmal zu Hausdurchsuchungen wegen Nazi-Chatgruppen bei der Polizei. Diesmal war es das gesamte Frankfurter Sondereinsatzkommando (SEK) inklusive Führungspersonal, welches sich Nazi-Propaganda und Hetze gegen Geflüchtete hin- und hergeschickt haben.

Deshalb hat ein Zusammenschluss aus antifaschistischen Gruppen und Einzelpersonen am Freitag um 16:30 eine Spontandemonstration mit ca. 250 Teilnehmer*innen durchgeführt. Sie zogen zum ersten Polizeirevier, das in der Vergangenheit immer wieder durch Verknüpfungen zum NSU 2.0 aufgefallen ist.

In der ersten Rede wurden die Forderungen des Demo-Bündnisses verlesen: „Wir fordern die lückenlose Aufklärung der Neonazi-Netzwerke in der Polizei, endlich die unabhängige Studie zu Rassismus und Racial Profiling in der Polizei, unabhängige Beschwerdestellen für Betroffene von Polizeigewalt, sowie die Rücktritte von Innenminister Beuth und Polizeipräsident Bereswill. Schlussendlich wollen wir eine konsequente Entnazifizierung der Sicherheitsbehörden!“

In weiteren Redebeiträgen wurde auf das Nazi-Problem in den Reihen der Polizei aufmerksam gemacht und eine Auflösung der gesamten Behörde gefordert: „Nur weil eine Einheit aufgelöst wird, bedeutet das nicht, dass die Polizei nicht weiter ihre

gewaltvollen Naziumtriebe in anderen Einheiten ausleben kann. Ein Auflösen oder Versetzen ohne an der zugrundeliegenden Struktur etwas zu ändern ist sinnlos!“

Ein Redebeitrag von der Gruppe Copwatch, die sich mit Racial Profiling auseinandersetzen, zieht noch einmal die Verbindung von alltäglicher rassistischer Polizeigewalt und den rechten Strukturen innerhalb der Polizei und erinnert an die Opfer von Polizeigewalt wie Christy Schwundek, Oury Jalloh und Qosay K.

Das Bündnis „Kein Einzelfall“, das den aktuellen Prozess des Bundeswehrosoldaten Franco A. begleitet, machte auf die Hintergründe der Deutschen Polizei aufmerksam: „Wirft man einen Blick auf die deutsche Geschichte, so zeichnet sich ein ununterbrochener Zusammenhang ab. Nazis sind beständiger Teil von Parlamenten, Justiz, (Polizei-)behörden und Verfassungsschutz. Entgegen dem Postulat einer ‚Entnazifizierung‘ wurde nahezu jegliche Aufklärungsarbeit verdeckt!“

Die Polizei hielt sich zu Anfang der Demo zurück. Beim 1. Polizeirevier trat sie eskalativ und aggressiv auf und ließ den Demozug nicht wie angemeldet direkt vors Revier, sondern nur auf den gegenüberliegenden Bürgersteig. ... Die Demonstration verlief trotz der Eskalation durch die Polizei friedlich.

Bündnis SEK auflösen, Pressemitteilung
11.06.2021

Teilforderungen des Mietentscheids in den neuen Koalitionsvertrag aufgenommen

Chance für politische Lösung jetzt nutzen!

- Alle Forderungen des Mietentscheids finden teilweise Eingang in den Koalitionsvertrag

- Beschlüsse aus dem Koalitionsvertrag müssen in den kommenden 100 Tagen umgesetzt werden

- Mietentscheid ist juristisch zulässig – jetzt politische Lösung finden

Der kürzlich verabschiedete Koalitionsvertrag zeigt, dass der Mietentscheid und seine Forderungen, die von 25.000 Menschen in Frankfurt unterschrieben wurden, Maßstäbe in der Wohnungspolitik für die neue Römer-Koalition aus Grünen, SPD, FDP und Volt setzt.

Conny Petzold, Vertrauensperson des Bürger*innenbegehrens, feiert diesen Erfolg: „Alle drei Forderungen des Mietentscheids haben teilweise Eingang in den Koalitionsvertrag gefunden. Das ist ein wichtiger Teilerfolg der 25.000 Menschen, die das Bürger*innenbegehren Mietentscheid unterschrieben haben.“ Auch die Verschärfung des Baulandbeschlusses ist ein Schritt in die richtige Richtung, um in Frankfurt bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. „Nun muss die Koalition der wohnungspolitischen Kurskorrektur oberste Priorität einräumen, indem sie die Vereinbarungen in den nächsten 100 Tagen umsetzt.“ Dennoch zeigt der genaue Blick in den Koalitionsvertrag, dass die Beschlüsse hinter den Forderungen des Mietentscheids zurückbleiben.

>Mietentscheid:

Die ABG Frankfurt Holding schafft im Wohnungsneubau zu 100% geförderten Wohnraum für geringe und mittlere Einkommensschichten

< Koalitionsvertrag:

„Bei der ABG scheint es uns [...] wirtschaftlich vertretbar, dass wir auf 60 % der neu errichteten Wohnungen im geförderten Sektor hinwirken – mit der Gewichtung 40 % Sozialwohnungen im ersten und 20 % im 2. Förderweg“

> Mietentscheid:

Alle (!) Mieten werden für Sozialwohnungsberechtigte auf maximal 6,50 Euro pro qm abgesenkt.

< Koalitionsvertrag:

Nur bei Wohnungen bis zu einer Nettokaltmiete von 8,50 Euro pro qm erfolgt eine Reduktion auf 6,50 Euro pro qm für Mieter*innen, die ein Einkommen nachweisen, das für eine Sozialwohnung berechtigt

> Mietentscheid:

Frei werdende ABG-Wohnungen werden zu den Preisen des geförderten Wohnungs-

baus vermietet (6,50€-10,50€ pro qm kalt).

→ 66 % der freiwerdenden Wohnungen zu Sozialwohnungen, d.h. ca. 1418 zusätzliche Sozialwohnungen jährlich

→ 33 % der freiwerdenden Wohnungen zu Mittelstandswohnungen, d.h. ca. 709 zusätzliche Mittelstandswohnungen jährlich

Nach unseren Schätzungen werden pro Jahr bei der ABG 2127 Wohnungen frei.

< Koalitionsvertrag:

Nur ein Viertel der freiwerdenden Wohnungen sollen in Sozialwohnungen umgewandelt werden (6,50€ pro qm kalt).

→ ca. 520 zusätzliche Sozialwohnungen jährlich

Neue Koalition wagt nicht die Gewinne der ABG anzutasten

Im Koalitionsvertrag wird das Ziel formuliert, jährlich 1000 neue Sozialwohnungen zu schaffen. Diese ambitionierte Vorgabe stellt die neue Koalition aber gleichzeitig unter den Vorbehalt der Finanzierbarkeit aus dem städtischen Haushalt indem sie im Koalitionsvertrag festhält, dass etwa die Mietreduktion bei Neuvermietung auf 6,50€ pro qm bei der ABG Holding „jederzeit für das Folgejahr widerrufbar [ist] für den Fall, dass Haushaltsmittel nicht zur Verfügung stehen.“ Der Finanzierungsvorschlag des Bürger*innenbegehrens Mietentscheid sieht dahingegen eine Finanzierung der Mietabsenkung aus den üppigen Gewinnen der ABG Holding vor.

Mietentscheid ist juristisch zulässig – jetzt politische Lösung finden

Über zwei Jahre nach der Abgabe von 25.000 Unterschriften befindet sich der Mietentscheid noch immer in einem Rechtsstreit mit der Stadt Frankfurt um die Zulässigkeit des Bürger*innenbegehrens für bezahlbaren Wohnraum, der vonseiten der Stadt mit immer härteren Bandagen geführt wird. Dazu kommentiert Alexis Pasadakis, aktiv im Bündnis Mietentscheid Frankfurt: „Die Stadt und die ABG versuchen mit immer neuen Schriftsätzen, das Rechtsverfahren unbegrenzt auszudehnen und damit endlos zu verschleppen. Dabei zeigt der neue Koalitionsvertrag, dass der im Rechtsstreit gegen uns erhobene Vorwurf der Unfinanzierbarkeit haltlos ist. Aus unserer Sicht bietet der Regierungswechsel die Chance, den Konflikt um die Zulässigkeit des Mietentscheids beizulegen. Daher fordern wir die neue Koalition auf, statt einer juristischen endlich eine politische Lösung des Verfahrens anzustreben.“

Mietentscheid Frankfurt, Pressemitteilung 15.06.2021

TERMINE

2. und 3. Juli

Theater: Ein Mensch brennt

Protestbewegungen brauchen als treibende Kraft einzelne Menschen, die für die Sache brennen und einen Großteil ihres Lebens auf den Kampf für die Verwirklichung ihrer politischen Ziele ausrichten. Aber welchen Preis zahlt man für ein solches unbedingtes gesellschaftliches Engagement?

Ein Stück nach dem gleichnamigen Roman von Nicol Ljubić. Freies Schauspiel Ensemble

Karten: (18 €, 10 € erm.) unter 069 – 71 91 30 20 oder kontakt@freiesschauspiel.de oder unter www.freiesschauspiel.de 20 Uhr, Titania, Basaltstr. 23

2. Juli Freitag

online Fake Facts. Warum der Glaube an Verschwörungen unser Denken bestimmt

Warum glauben so viele Menschen an Verschwörungsmythen? Welche Faktoren spielen dabei auf psychologischer Ebene eine Rolle? Und wie diskutieren wir mit Menschen, die glauben, eine verborgene «Wahrheit» entdeckt zu haben?

Die Politikwissenschaftlerin Katharina Nocun ist gemeinsam mit der Sozialpsychologin Pia Lamberty genau diesen Fragen auf den Grund gegangen. In ihrem Buch «Fake Facts» beleuchten sie das verschwörungsideologische Milieu – von Rechtsextremismus bis hin zur Esoterik. Und sie finden dabei Antworten auf die Frage, warum Verschwörungsnarrative gerade in Zeiten der gegenwärtigen Krise derart anziehend auf Menschen wirken.

Anmeldungen an: nzarabian@bs-annefrank.de

16.30 Uhr, Zoom

3. Juli Samstag

Stadtrundgang mit Frankfurt Postkolonial

Eine kritische Auseinandersetzung mit den lokalen Frankfurter Spuren der deutschen Kolonialgeschichte. Angefangen am Weltkulturen Museum besuchen wir verschiedene Stationen, an denen die (Nicht-) Aufarbeitung und (Nicht-) Erinnerung der deutschen Gesellschaft mit ihrer Kolonialgeschichte exemplarisch dargestellt werden kann. Wir thematisieren historische und gegenwärtige Bezüge zum Kolonialen im Lokalen.

Die Teilnahme ist nur mit einem Negativ-Nachweis, der max. 24 Std. alt sein darf möglich oder nach vollständiger Impfung oder Genesung.

Anmeldung: <https://bit.ly/3fqYuoq>
8 € / ermäßigt 4 €

11 Uhr, Weltkulturen Museum, Schau-
mainkai 29-37

TERMINE

3. Juli Samstag

Konsumkritischer Stadtrundgang Frankfurt

Wir beschäftigen uns mit den Fragen: Wo kommen die Waren her, die wir täglich verwenden und verbrauchen? Unter welchen Bedingungen werden sie hergestellt und welchen Einfluss hierauf haben wir als Konsument:innen?

An mehreren Stationen in der Stadt schauen wir hinter die Fassade leuchtender Werbekampagnen und zeigen Handlungsmöglichkeiten für mehr Nachhaltigkeit und fairen Konsum auf.

Anmeldung: https://stadtrundgang.epn-hessen.de/2021/konsumkritischer-rundgang_2021/

NaturFreundeJugend und der BUNDJugend.

11 - 13 Uhr, Hauptwache, Katharinenkirche

Demo: EU-Grenzpolitik tötet! Für das Recht zu kommen und zu bleiben!

14 Uhr, Schweizer Platz

Zu Julians 50. Geburtstag

Wir feiern den 50. Geburtstag des inhaftierten Journalisten Julian Assange. Wir haben ein paar Überraschungen vorbereitet, kommt vorbei und feiert mit uns. Free Assange Frankfurt

14 Uhr, Brockhausbrunnen, Zeil 87

Filme: Frauen kämpfen überall!

„Im schwarzen Block der Feministinnen“, „Stigma Monatsblutung“, „Jinwar“, „City of Joy“. Anschließend Austauschrunde. Kampagne Grüne Lunge bleibt - Instone stoppen

21.30 Uhr, Parkplatz am Abenteuerspielplatz, Wetterastr. 41

4. Juli Sonntag

online „Die unsichtbare Hand des Plans.“

Über Kapitalismus, Markt und Planung wird vor dem Hintergrund von Big Data und Künstlicher Intelligenz erörtert, inwieweit die Kontroverse Markt oder Plan erneut auf die Tagesordnung kommt. Das Argument der freien Marktwirtschaft ist rein ideologisch. So sind die großen IT-Plattformen alles andere als freie Märkte. Sie stellen gewaltige Planwirtschaften dar. Planwirtschaft alleine, ist kein Merkmal einer fortschrittlichen Gesellschaftsordnung. Eine wesentliche Frage wäre demnach nicht mehr, ob es mehr Plan beim Wirtschaften braucht, sondern zu welchem Zweck geplant wird und wie man plant. Über die Sachverhalte und die Perspektiven wird Timo Daum (Autor zum Thema digitale Ökonomie) sprechen.

info@rlc-vogelsberg.de

11 - 13 Uhr, Zoom

AUSSTELLUNGEN

Hingucker. Kolonialismus & Rassismus ausstellen

Wie lässt sich Kolonialrassismus ausstellen, ohne kolonial zu handeln?

Mit Materialien der vieldiskutierten Ausstellung „Die Erfindung der Menschenrassen“ des Hygiene-Museums Dresden und in Kooperation mit dem Historischen Museum Frankfurt versucht die Ausstellung „Hingucker“ den kolonialen Blick zurückwerfen – und stellt die Praxis des Ausstellens selbst zur Diskussion. Dienstags und donnerstags von 14.00-17.00 Uhr nach vorheriger Anmeldung in drei Zeitfenstern (14-15 Uhr, 15-16 Uhr, 16-17 Uhr). Anmeldung:

sonderausstellung-at-bs-anne-frank.de
Bildungsstätte Anne Frank, Hansaallee 150

HIDDEN IN PLAIN SIGHT. Vom Unsichtbarmachen und Sichtbarwerden

Museen speichern, verwalten und geben Wissen weiter. Doch welches Wissen wird aufbewahrt und vermittelt - und von wem? Welches wird ausgeklammert und übertönt? Die Ausstellung zeigt, wie eine dekoloniale Vermittlungspraxis neue Betrachtungsweisen im Museum möglich machen kann.

Die Ausstellung beschäftigt sich mit aktuellen Themen wie Herkunftsgeschichten von Objekten und wissenschaftlichen Ordnungssystemen. Unter Einbeziehung zeitgenössischer künstlerischer Arbeiten werden folgende Fragen diskutiert: Welche Ereignisse und Personen fehlen in Büchern und in den Bibliotheken? Wie viele gesellschaftliche Privilegien bleiben unsichtbar? Welche Geschichten werden in der dominanten Geschichtsschreibung nicht erzählt und schreiben sich somit auch nicht in das kollektive Gedächtnis ein?

Anmeldung: www.weltkulturenmuseum.de
Bis 18. Juli 2021, Di – So, 11 – 18 Uhr, Mi, 11 – 20 Uhr, Weltkulturen Museum, Schaumainkai 37

IN YOUTH IS PLEASURE

Die Kunst von Nicholas Warburg (*1992) kreist um Vergangenheiten und ihre Potenzialitäten. Nicht unironisch widmet sich seine Ausstellung der eigenen, subjektiven Historie des Künstlers, seiner Auseinandersetzung mit radikalen, polarisierenden Koryphäen und den klaffenden Wunden innerlinker Dissonanzen. Die Werke greifen nicht nur das mittlerweile mythisch erhöhte Narrativ der Stammheim-Tode auf. Sie exerzieren gleichermaßen, wenn auch

subtil, den Diskurs um politische Opportunismen; um jene Antagonismen zwischen antifaschistischer Praxis und ihrer, totgeglaubten, aber dennoch heraufbeschworenen, theoretischen Wiedergänger. (Ausstellungstext von Thomas Dierkes)

Freitags 14:00-17:00 und nach Terminvereinbarung (hello@synnika.space). Eintritt nur mit Maske.

Synnika e.V., NIKA.haus, Niddastraße 57

Bewegte Zeiten - Frankfurt in den 1960er Jahren

Der Titel der Ausstellung steht sinnbildlich für Frankfurt in den 1960er Jahren. Die Stadt befand sich im Aufbruch, alles schien in Bewegung. Die für die Stadtbevölkerung wichtigen Themen wurden im öffentlichen Raum diskutiert: Vor Gericht standen die Täter von Auschwitz, auf den Straßen protestierten die Frankfurter*innen für die 40-Stunden-Woche und Frieden auf der Welt, gegen die Notstandsgesetze und verkrustete Strukturen an den Universitäten sowie für bessere Bildung an den Schulen und weniger Fluglärm.

Für den Besuch der Ausstellung ist eine telefonische Voranmeldung unter der Nummer 069 212 38425 für ein jeweils zweistündiges Zeitfenster (montags bis freitags 10-12 Uhr, 12-14 Uhr, 14-16 Uhr und 16-18 Uhr sowie sonntags 11-12 Uhr, 12-14 Uhr, 14-16 Uhr und 16-18 Uhr) nötig.

Bis 19. September, Institut für Stadtgeschichte, Karmeliterkloster, Dormitorium

Gilbert & George. The Great Exhibition

Bildergespräch mit Angelika Grünberg „...Die Schirm widmet dem bildgewaltigen und bisweilen provokativen Universum des exzentrischen Londoner Künstlerduos eine umfangreiche Retrospektive mit Werken von 1971 bis 2019. Ihr Werk kreist um Tod, Hoffnung, Leben, Angst, Sex, Geld und Religion. Es sind auch gesellschaftliche Themen, die sie in ihrer Widersprüchlichkeit zeigen: zugleich fröhlich und tragisch, grotesk und ernst, surreal und symbolisch. Das Duo befasst sich mit dem, was beunruhigt. Ihr Ziel ist es dabei nicht zu schockieren, sondern vielmehr unter ihrem Credo ‚Kunst für alle‘ sichtbar zu machen, was sich in der Welt abspielt. Punks und Hipster, Autoritäten und Außen-seiter, Schlagzeilen und Werbung – überall mischen sich Gilbert & George ein...“ (Info Schirm)

Wir treffen uns im Foyer, gehen einzeln in die Ausstellung und sprechen danach über das Gesehene. Beitrag* 5/3/1 Euro. KunstGesellschaft

15 Uhr, Schirm

TERMINE

4. Juli Sonntag

Widerstand im Bahnhofsviertel

Der Rundgang durch das Frankfurter Bahnhofsviertel und die Innenstadt widmet sich dem antifaschistischen Widerstand zwischen 1933 und 1945. Wir suchen Orte auf, an denen sich Widerstandsgruppen trafen, Pläne für den Umsturz schmiedeten, illegale Schriften produzierten und Aktionen vorbereiteten. Dabei begegnet uns an oft unerwarteten Orten ein breites Spektrum von Aktivist*innen des Widerstands: Männer und Frauen aus der Arbeiterbewegung, den Kirchen und Mitwisser*innen des Umsturzversuchs vom 20. Juli 1944. Studienkreis Deutscher Widerstand 1933-1945.

Anmeldung: www.stadtrundgang.epn-hessen.de

11 - 13 Uhr, Hauptaussgang Bahnhofsvorplatz, Hauptbahnhof Frankfurt am Abgang zur B-Ebene

6. Juli Dienstag

Asyl- und Migrationspolitik auf dem Prüfstand

Weltweit sind Menschen auf der Flucht vor Krieg, Armut und Hoffnungslosigkeit. Europas Antwort darauf ist eine zunehmend abschottende Praxis: Rechtsbrüche an den Außengrenzen, elende Zustände in Flüchtlingslagern, Migrationspartnerschaften mit teils autoritären Staaten, mangelnde Solidarität zwischen den EU-Mitgliedstaaten und eine bundesdeutsche Blockade der Aufnahmebereitschaft von Kommunen. Angesichts dieser desaströsen Bilanz fordern Menschenrechtsorganisationen und Kirchen schon lange die konsequente Anwendung einer humanen, menschenrechtsbasierten Politik. Bietet die Bundestagswahl im September die Chance, die Migrations- und Asylpolitik human zu gestalten, auch im europäischen Kontext? Wir befragen Kandidat*innen zur Bundestagswahl.

Podium:

- Grigorijs Aggelidis, MdB FDP,
- Gökay Akbulut, MdB, »Die Linke«
- Lars Castellucci, MdB, SPD
- Deborah Düring, Bundestagskandidatin für Frankfurt, Bündnis 90/Die Grünen
- Bettina Margarethe Wiesmann, MdB CDU,

Fachexpert*innen:

- Ramona Lenz (medico international)
 - Andreas Lipsch (Diakonie Hessen)
- 19 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

7. Juli Mittwoch

online »Vergessene« Opfer.

Das Schicksal der sowjetischen Kriegsgefangenen 1941–1945

Vortrag von Dr. Jörg Osterloh

Die Wehrmacht nahm im Zweiten Weltkrieg zwischen 5,3 und 5,7 Millionen

Soldaten der Roten Armee gefangen, von denen bis zu 3,3 Millionen in deutschem Gewahrsam ums Leben kamen. Jörg Osterloh beleuchtet die völkerrechtlichen Rahmenbedingungen für die Kriegsgefangenenpolitik der Wehrmacht und zeigt, wie sehr von Beginn an gegen die Grundsätze verstoßen wurde. Diese Praxis gipfelte in der verbrecherischen Behandlung der sowjetischen Kriegsgefangenen ab Juni 1941. Deren Schicksal in den Lagern und beim Arbeitseinsatz in Deutschland steht im Mittelpunkt des Vortrags.

Anmeldung:

h.hecker@fritz-bauer-institut.de
Betreff »Vortrag am 07.07.2021«
18.15 Uhr, zoom

Öl ins Feuer

Die Klimakrise, die Macht der Finanzmärkte & die EZB. Mit Alexis J. Passadakis, Attac Frankfurt

Kampagne Grüne Lunge bleibt - Instone stoppen

19 Uhr, Parkplatz am Abenteuerspielplatz, Wetterastr. 41

8. Juli Donnerstag

Antifeminismus als konstitutiver Bestandteil rechtsextremen Denkens

mit Dr. Dorothee Beck

Seit dem Aufstieg der AfD und der Veränderung in der Gesellschaft der letzten Jahre ist der Antifeminismus und auch der Rechtsextremismus wieder stärker in den Fokus gerückt. Aber wie hängt beides zusammen? Welche Rolle und Perspektive kommt dem Thema Rechtsextremismus aus der Genderperspektive zu? Was bedeutet es für Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte und andere betrieblich aktive Frauen, dass im Antifeminismus Gender Mainstreaming bekämpft wird? Und warum ist Antifeminismus ein Problem für die Demokratie?

ver.di-Frauenrat Frankfurt am Main & Region und ver.di-Landesfrauenrat Hessen
17.30 - 21 Uhr, DGB-Haus, Wilhelm-Leuschner-Str. 69-77

ada hinterhof_kino: Von wegen

„Schicksal“

Über Gewaltverhältnisse in der Familie als Ausdruck von existentiellm Druck, veränderter Liebesfähigkeit, Einsamkeit - und die Hoffnung auf ein besseres Leben „Gewaltverhältnisse in der Familie als Ausdruck von existentiellm Druck, veränderter Liebesfähigkeit, Einsamkeit, wo eine Mutter nur Hausfrauenpflichten zu erfüllen hat, wo andere Bedürfnisse unter'n Tisch fallen, wo sie entsprechend heiß laufen muß - der Mut, sich selbst damit zu konfrontieren und der Versuch, aus dieser Alltagsnot herauszufinden, das zeigt Irene Rakowitz, 48 Jahre, nach 20 Ehejahren von dem Bergarbeiter Richard geschieden, Mutter von 4 Kindern - weil sie sich

nicht angepaßt hat, weil sie nicht aufhört zu hoffen, daß es für sie und ihre Kinder auch anders sein kann, weil es für sie kein „Schicksal“ gibt.“ (Helga Reidemeister) „Während Filme von Arbeitskämpfen, Hausbesetzungen, Kriegsberichte usw. von der Großartigkeit der Anstrengung der Protagonisten leben, zeigt Von wegen „Schicksal“ die trotz der verzweifelten Versuche erbärmlichen Ergebnisse der Bemühungen, die Bedürfnisse eines jeden ernst zu nehmen.“ (Helke Sander) (BRD 1979, 121 min, R Helga Reidemeister, OV)

Offenes Haus der Kulturen in Kooperation mit Pupille – Kino in der Uni e.V.
21 Uhr, Einlass: 20 Uhr, Offenes Haus der Kulturen, Mertonstr. 26-28

9. Juli Freitag

online 50 Jahre BAföG

50 Jahre gleiche Bildungschancen für alle? Mit Sonja Bolenius (Ansprechpartnerin für Hochschul- und Wissenschaftspolitik vom DGB)

Im dritten Teil der Vortragsreihe soll es nach Klasse und Klassismus jetzt um das Bundesausbildungsförderungsgesetz - kurz BAföG - gehen. Durch die Gewährung individueller Ausbildungsförderung soll das BAföG im sozialen Rechtsstaat auf berufliche Chancengleichheit hinwirken. Also helfen, Klassen- bzw. Herkunftsgrenzen zu überwinden.

Erfüllt die staatliche Ausbildungsförderung diesen Anspruch noch? Welche Folgen müssen aus der strukturellen Armut vieler Studierender gezogen werden, die die Corona-Krise sichtbarer gemacht hat? Thema sollen neben einer kurzen Zustandsbeschreibung, vor allem Überlegungen des Deutschen Gewerkschaftsbunds zu einer Weiterentwicklung des BAföG sein. Neben dem Vortrag soll ausreichend Raum für Diskussionen sein.

Denn: zum 50ten braucht das BAföG vor allem eins, eine Strukturreform.

Referentin: Sonja Bolenius (Ansprechpartnerin für Hochschul- und Wissenschaftspolitik vom DGB)

Dieser Vortrag ist der dritte der Vortragsreihe „KLASSE & BAFÖG“ die Teil der Kampagne #bafög50 des freien Zusammenschlusses von student*innenschaften ist.

ASTA Universität Frankfurt

18 Uhr, Live auf Zoom

Lesung: Das Feuer und das Wort

Interviews und Texte von Subcomandante Marcos. Es liest Linus König, Künstlerischer Leiter beim Theater Landungsbrücken. Kampagne Grüne Lunge bleibt - Instone stoppen

19 Uhr, Parkplatz am Abenteuerspielplatz, Wetterastr. 41

TERMINE

9. Juli Freitag

„Clara Zetkin – eine rote Feministin“

Buchvorstellung mit der Autorin Lou Zucker

Feminismus hat den Mainstream erreicht – ein ganz bestimmter zumindest. Einer, mit dem Unternehmen ihre Produkte vermarkten können, der aber nicht danach fragt, unter welchen Arbeitsbedingungen Frauen in diesen Unternehmen die Büros putzen.

Clara Zetkin gab sich nie mit kleinen Verbesserungen für privilegierte Frauen zufrieden. Sie stand stets auf der Seite der Arbeiterinnen. Dabei legte sie sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit Vielen an: innerhalb der Frauenbewegung mit den bürgerlichen Frauenrechtlerinnen und innerhalb ihrer Partei, der SPD und später der KPD, mit allen Männern, die von Gleichstellung nichts wissen wollten. Sie rief den internationalen Frauenkampftag ins Leben, versuchte gemeinsam mit ihrer besten Freundin Rosa Luxemburg und sozialistischen Frauen anderer Länder bis zuletzt den Ersten Weltkrieg zu verhindern und hielt als Alterspräsidentin eine flammende antifaschistische Eröffnungsrede im Reichstag, als die NSDAP dort bereits die Mehrheit hatte. Feminismus bedeutete für Clara Zetkin nie allein die Freiheit der Frau, sondern Freiheit für alle Ausgebeuteten.

Was kann Feminismus heute von Clara Zetkin lernen? Was wollen wir anders machen als sie? Darum soll es in diesem Rosa-Luxemburg-Stiftung Hessen 19 - 21 Uhr, Festsaal im Studierendenhaus, Mertonstr. 26

online »Mode.Macht.Menschen«

Filmabend und Fachgespräch mit Sina Trinkwalder von »Manomama« im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Mehr Fairness beim Kleiderkauf« während der Fashion Week Frankfurt.

Drei Millionen Menschen, überwiegend Frauen, und damit ein Fünftel der Bevölkerung Kambodschas arbeiten täglich, um Textilien und Bekleidungsstücke für den Weltmarkt zu produzieren. Ihr Werk macht 70% des gesamten Exportvolumens des Landes aus.

Für den episodenhaften Dokumentarfilm »Mode.Macht.Menschen« waren Filmemacher Patrick Kohl, Influencer Willy Iffland

und Journalistin Helen Fares im Dezember 2019 für einige Wochen in Kambodscha. Sie erfuhren vor Ort, was die Textilindustrie für Kambodscha bedeutet, welche Veränderungen die Menschen anstreben und wie sie sich dafür organisieren. Nadja Dorschner, Projektleiterin des Films der Rosa-Luxemburg-Stiftung, zeigt, kommentiert und kontextualisiert Ausschnitte des Films, der im Vorfeld der Veranstaltung kostenfrei unter dem Link am Ende abrufbar ist.

Im anschließenden Gespräch mit der Modejournalistin Lisa Wagner berichtet Sina Trinkwalder, Gründerin des Augsburger Textillabels »Manomama«, wie Mode made in Germany im großen Stil funktionieren kann und wie Modeunternehmen soziale Verantwortung für ihre weltweiten Zulieferer übernehmen können.

Rosa-Luxemburg-Stiftung Hessen
19.30 Uhr, Live auf YouTube

10. Juli Samstag

„Tauschen, teilen, Tomaten“

Stadt wandeln in Bornheim zu spannenden Projekten, in denen sich städtisches Leben neu erfindet. Ob Urban Gardening, Repair-Cafés oder Tauschbörsen – wer stadtwandelt, biegt von den gewohnten Wegen ab und entdeckt lebendige Orte des Übergangs hin zu einem nachhaltigen Frankfurt am Main.

Erfahre auf unserem Rundgang durch das Nordend und Bornheim was sich hinter der Transition-Town-Bewegung verbirgt und lerne interessante Macher:innen, Menschen und Initiativen kennen!

Stadt wandeln ist eine Kampagne des Klima-Bündnis und des Transition Netzwerk D/A/CH in Kooperation mit Transition Town Frankfurt

Anmeldung: https://stadtrundgang.epn-hessen.de/2021/stadtwandeln_2021/
11 - 13.30 Uhr, Wartburggemeinde, Hartmann-Ibach-Str. 110

Lee Miller. Hautnah

Fotografien von 1940 bis 1946
Ausstellungsgespräch mit Marlies Piontek-Klebach

„Sie war auf eine bissige Art brillant und dennoch vollkommen loyal, unprätentiös und unerbittlich gegenüber jeder Art von Augenwischerei. Sie war eine vollendete Künstlerin und ein vollendeter Clown.“
(David E. Sherman, ehem. Kriegsreporterkollege, 1991).

„Als Kriegskorrespondentin für die Vogue stieß Lee Miller (1907–1977) in einen Bereich der Fotografie vor, der bislang von männlichen Kollegen dominiert war. Mit ihren Reportagetexten und der Wahl ihrer Fotomotive wollte Miller aufrütteln und Haltung beziehen. Als erste weibliche Reporterin gelangte sie 1944 nach Paris und fotografierte ihre Künstlerfreunde nach der Befreiung.

Ihr außergewöhnliches Werk wäre vergessen, wenn nicht ihr Sohn es nach ihrem Tod gefunden hätte. Die in Hessen entstandenen Aufnahmen werden teilweise zum ersten Mal gezeigt.“ (Info Opelvillen)
Teilnehmerbeitrag* 5/3/1 Euro – Gruppenfahrt geplant
Infos und Anmeldung bis zum 8. Juli unter info@kunstgesellschaft.de
15 Uhr, Opelvillen Rüsselsheim, Ludwig-Dörfler-Allee 9

Stadtpaziergang „Wohnen im Wandel“

Während des Spazierganges erfahren Sie interessante Fakten und Geschichten über das Wohnen im Wandel.

Heinrich Böll Stiftung Hessen
Treffpunkt und Route erhalten Sie mit der Anmeldebestätigung. anmeldung@boell-hessen.de.
18 Uhr, Frankfurt

Rechtsverdrehen <Linksversteher

Polizei, Justiz, Geheimdienste und die Formen des politischen Widerstands. Lesung und Diskussion im Rahmen von „Frankfurt liest ein Buch“

- Barbara Englert liest Szenen aus dem Roman „Scheintod“ von Eva Demski.
- Rupert von Plottnitz wird den zeitgeschichtlichen Hintergrund schildern, besonders in Bezug auf die „Gewaltfrage“ bei den Protesten einerseits und die gewaltförmige, staatliche Repression auf der anderen Seite – mit den „Linksanwälten“ und dem Debattier-Club in der unbequemen Mitte.

- Eva Demski wird das Milieu in der „Frankfurter Szene“ der Sechziger- und Siebzigerjahre lebendig werden lassen, womöglich auch mit biografischen Bezügen aus dem Buch und zur Bedeutung des Clubs Voltaire.

Immer wird die Frage im Raum stehen, ob es Zusammenhänge und Nachwirkungen aus der „Bleierne Zeit“ auf aktuelle Entwicklungen gibt.

19 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5